

Studentischer Kommentar (Julian Schoth)

Die Lehramtsstudiengänge bedingen durch ihren strukturellen Aufbau im Vorhinein die Wahl mindestens zweier Fächer durch die Studierenden sowie das Studium der Grund- und Erziehungswissenschaften als zusätzliche Säule im Studienverlauf. In diesem Kontext wirft die Struktur und die hohe inhaltliche Dichte, die damit einhergeht, die Frage auf, ob das Lehramtsstudium dadurch zwangsläufig interdisziplinär ist. Interdisziplinarität ist allerdings mehr als das bloße parallele Studium mehrerer Fächer und die Summe der dadurch gewonnenen Erkenntnisse. Vielmehr muss ein Rahmen im Studium geschaffen werden, einen Sachverhalt bzw. eine Problemstellung aus verschiedenen Perspektiven der involvierten Fächer zu beleuchten, damit Fachwissen zur Problemlösung aktiviert und miteinander verknüpft und kombiniert werden kann. Im Lehramtsstudium zeigt sich, dass insbesondere die Frage der Vermittlung und Didaktik interdisziplinär ausgelegt ist und fächerübergreifend untersucht wird. Dennoch bleibt die konkrete interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachwissenschaften eine Herausforderung im Studium, besonders bei Fächern mit kleiner Schnittmenge. An der TU Darmstadt wurde mit dem Vernetzungsbereich im neuen MINT-orientierten Studiengang für das Lehramt an Gymnasien das Ziel formuliert, die Interdisziplinarität im Lehramt in einem eigenen Rahmen zu kanalisieren. Hierdurch eröffnet sich die Chance für die Studierenden, ihre Perspektive vor allem bei Problem- und Fragestellungen aus dem MINT-Bereich zu wechseln und zu erweitern. Diese Struktur bietet den Vorteil, Studierende bereits früh im Studium für interdisziplinäre Unterrichtskonzepte sowie methodische Fragen zu sensibilisieren. Nichtsdestotrotz ergibt sich auch die Frage nach der Implementation des Vernetzungsbereichs in den gegebenen Aufbau des Lehramtsstudiums.